

Bildung in der stationären Erziehungshilfe

Diakonie 
Berlin-Brandenburg-
schlesische Oberlausitz



INIB | INSTITUT FÜR INNOVATION
UND BERATUNG
AN DER EVANGELISCHEN
HOCHSCHULE BERLIN

PARITÄTISCHES
JUGENDHILFEFORUM

EINE GEMEINSAME STUDIE VOM DIAKONISCHEN WERK BERLIN-
BRANDENBURG-SCHLESISCHE OBERLAUSITZ UND DER
PARITÄTISCHEN AKADEMIE BERLIN

Ausgangslage

- WARUM?** Erkenntnisgewinn zur Bildungssituation von stationär untergebrachten Kindern/Jugendlichen in Berlin mit dem Ziel, deren Situation zu verbessern. Ansatzpunkt ist dabei das Verhältnis von Erziehung und Bildung in stationären Hilfen.
- AUFTRAG?** Das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V., Fachverband Evangelische Jugendhilfen e. V. und die Paritätische Akademie Berlin (Paritätisches Jugendhilfeforum) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Innovation und Beratung an der Ev. Hochschule Berlin.
- AKTEURE?** Begleitung durch einen Beirat mit Vertreter*innen aus der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Forschung, aus Jugendämtern, sowie aus den Verbänden.
- BEGRIFFE?** Der Studie liegt ein weiter Bildungsbegriff zugrunde, der neben formalem Lernen auch non-formales Lernen und informelle Lerngelegenheiten umfasst. Es geht uns um eine gemeinsame Verantwortung im Sinne einer Bildungspartnerschaft von Familie, Schule und Jugendhilfe.

Ziele

Datengrundlage schaffen für Antworten auf folgende Fragen:

A) Wie ist die formale Bildungssituation...?

B) Wie waren die Bedingungen für das Lernen in der Corona-Pandemie...?

C) Wie findet informelle Bildung statt...?

- in Wohnformen nach §34 SGB VIII (i.V.m. §§27, 35a, 41 SGB VIII)
- Kinder, Jugendliche, junge Volljährige nach Beendigung der Grundschule
- in Berlin

Vorgehen & Methodik

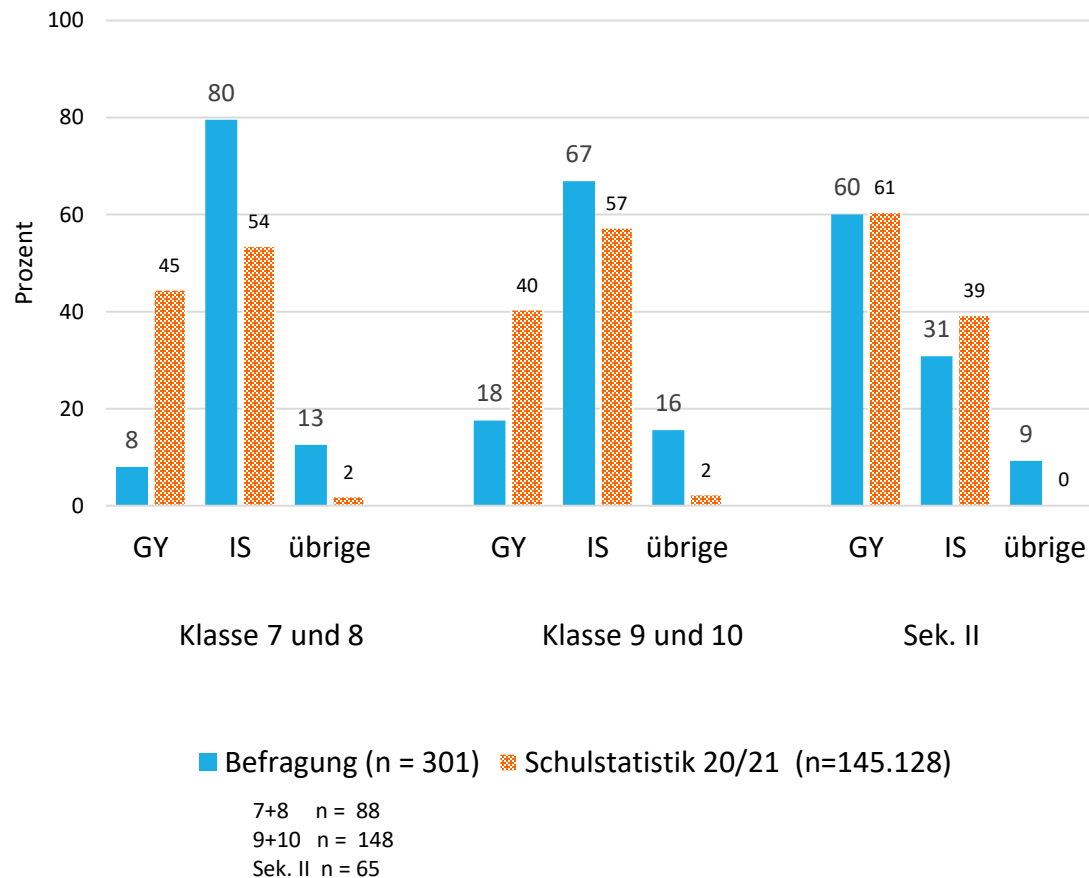
- Online-Befragung von Mitarbeiter*innen mittels eines Fragebogens
- standardisierte Fragen (Anzahlangaben, Einschätzungsskalen, Auswahlfragen) und offene Fragen
- Ergebnisse sind Einschätzungen von Mitarbeiter*innen in Bezug auf die von Ihnen betreuten Gruppen
- Erhebungszeitraum: September 2020 – Januar 2021

Stichprobe

- Daten von 107 Mitarbeiter*innen
- mit Angaben über ca. 10 % der Plätze der beteiligten Verbände - ca. 500 Kinder und Jugendliche (keine direkte Befragung der Kinder/Jugendlichen)
 - 41 % aus Regel- und Intensivgruppen im Schichtdienst
 - 28 % aus dem Betreuten Einzelwohnen
 - 25 % aus Jugendwohngruppen und –gemeinschaften
 - 6% aus Familienanalogen Angeboten/Erziehungsstellen
- **Stichprobe geeignet, um wichtige Hinweise für fachlichen Diskurs zu geben!**
- jedoch keine repräsentative Studie, keine Verallgemeinerungen möglich

Ergebnisse A | Bildungssituation I

Besuchte Schulformen nach Klassenstufen
im Vergleich von Schulstatistik und Befragung

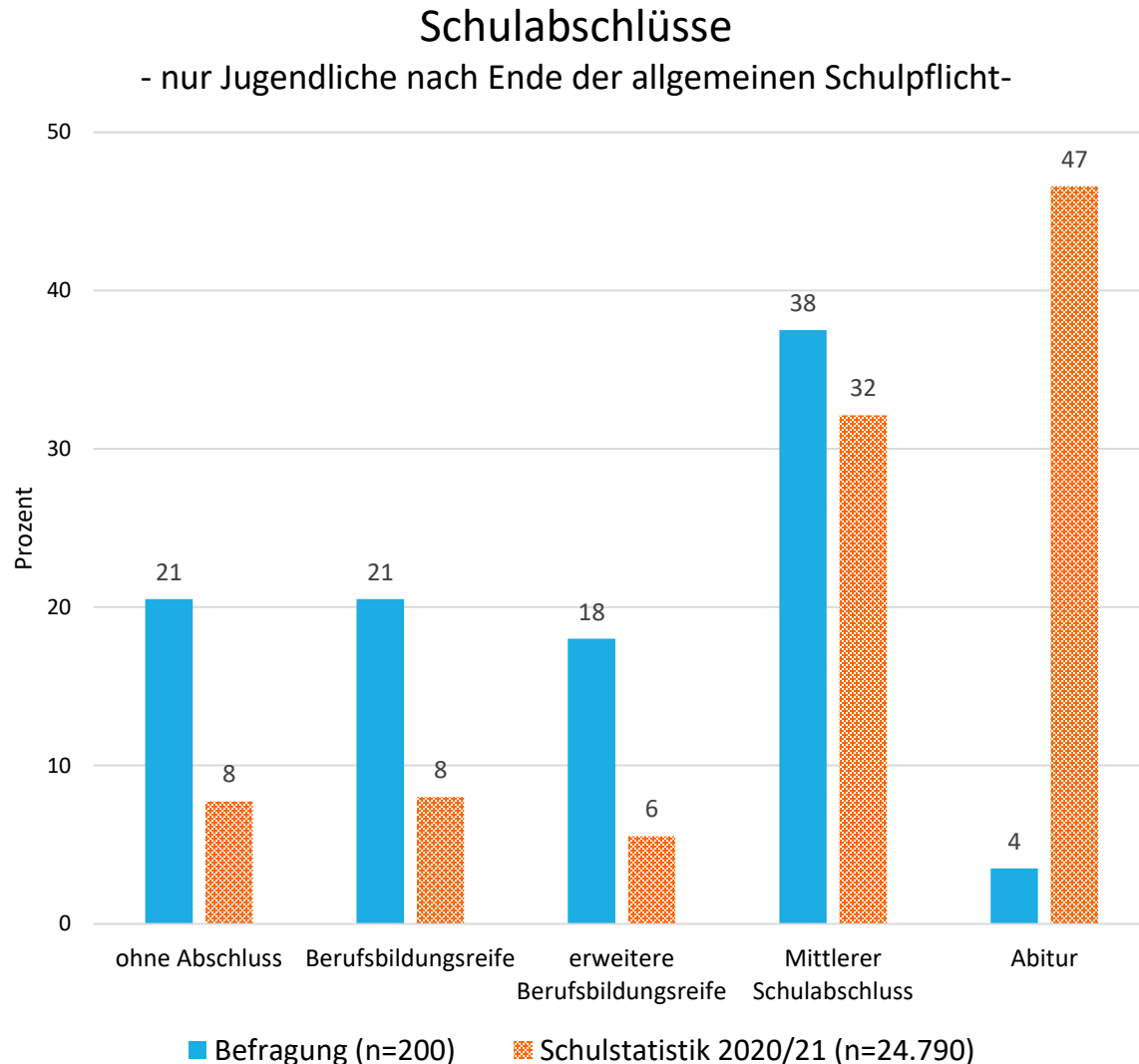


- untergebrachte Kinder/Jugendliche sind verstärkt von Übergangshürden betroffen, vor allem im Übergang auf die weiterführende Schule
- in der Sek II kaum mehr Unterschiede zur Schulstatistik
- keine Aussage zum Verlauf, sondern Momentaufnahme

Zusatzinformation:

- ca. 27% besuchen berufliche Schulen (n = 136)
- ca. 10% der Jugendlichen mit erfüllter Schulpflicht sind in keiner weiterführenden beruflichen Bildung (n = 52)

Ergebnisse A | Bildungssituation II



- 21% sind ohne Abschluss
- im Vergleich zur Schulstatistik haben fast 3x so viele Jugendliche einfache Bildungsabschlüsse (BBR, eBBR)
- sehr wenige Jugendliche haben das Abitur

Zusatzinformation:

- Abitur wird i.d.R. in einem Alter erreicht, in dem die Hilfe bereits beendet ist

Ergebnisse A | Bildungssituation III

- Übergang in berufliche Bildung geschieht für viele nicht ohne Zwischenstation, vergleichsweise viele besuchen zunächst die integrierte Berufsvorbereitung
- nur 33% besuchen eine duale Ausbildung
- trotzdem befinden sich im Vergleich zur Schulstatistik ähnlich viele in der Fachoberschule/berufl. Gymnasium

Besuchte Berufliche Bildung:	Vorliegende Befragung		Berliner Schulstatistik 2020/21	
Berufsvorbereitung (inkl. Willkommensklassen)	51	36 %	6.259	10 %
Duale Ausbildung	45	33 %	40.193	61 %
Berufsfachschule	22	16 %	6.359	10 %
Fachoberschule, berufliches Gymnasium	9	7 %	7.529	11 %
Übrige	9	7 %	5.211	8 %
Gesamt	136	100 %	65.551	100 %

Ergebnisse A | Bildungssituation IV

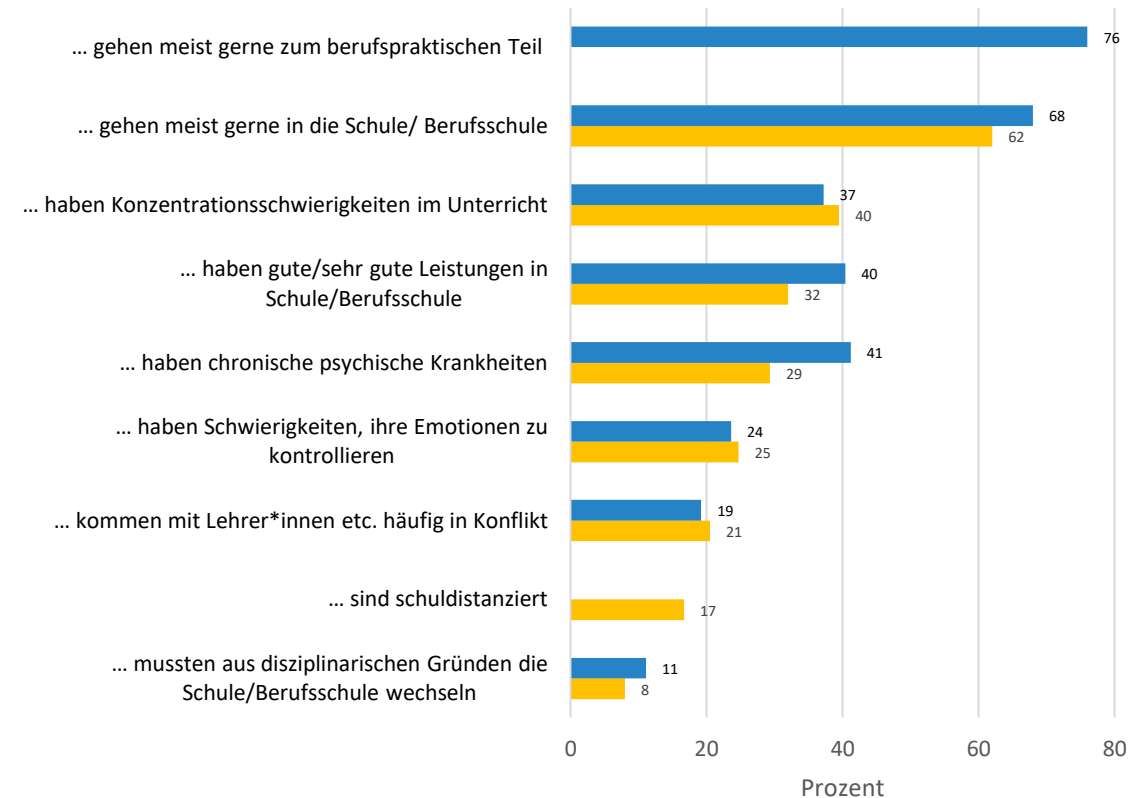
- Untergebrachte Kinder/Jugendliche sind eine sehr heterogene Gruppe!
- Die einen mit guten/sehr guten Leistungen (32% / 40%),
- die andern sind von psychischen Belastungen betroffen (29% / 41%)

Zusatzinformation:

- keine eindeutige Zuordnung zwischen Faktoren „Schuldistanz“ und „Psychischer Erkrankung“
- insgesamt hohe Leistungen und – motivation, vor allem in der beruflichen Bildung
- In der berufl. Bildung finden sich häufiger Jugendlichen mit psych. Belastungen.

Einschätzung der Mitarbeiter*innen:

Die meisten (oder auch alle) der betreuten Kinder/Jugendlichen ...



Prozentanteile bezogen auf Mitarbeiter*innen, die Kinder/Jugendliche betreuen.

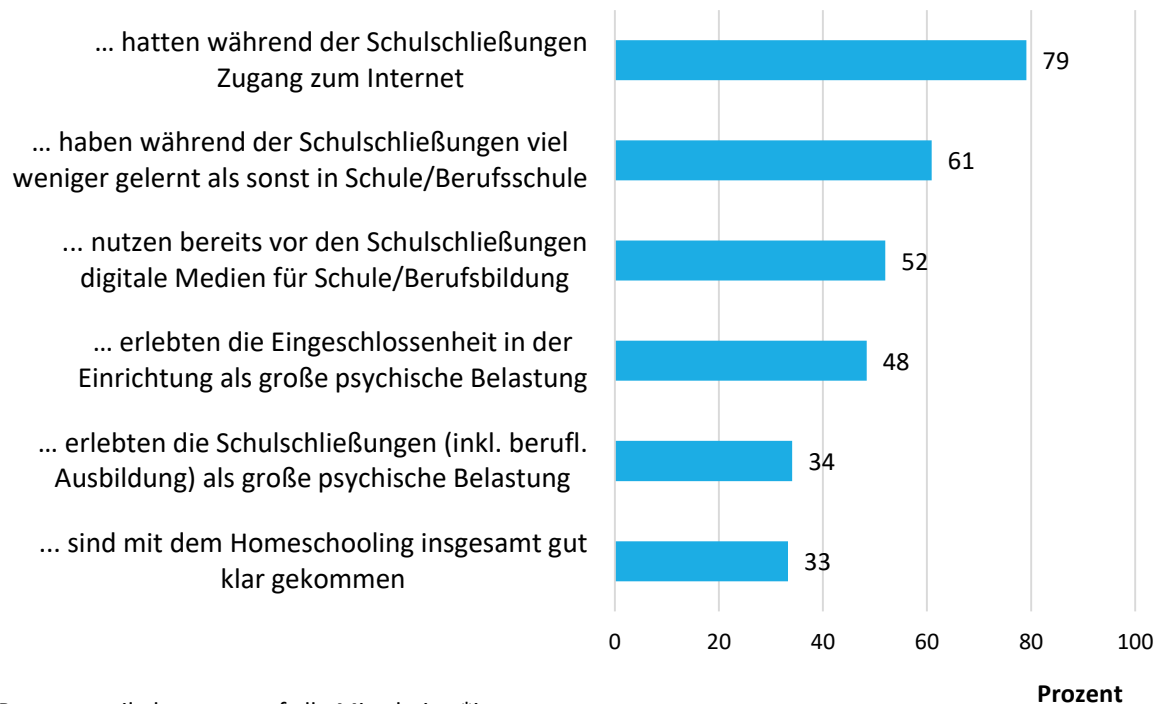
■ in der Berufsbildung (n=60)

■ in der Allgemeinbildung (n=83)

Ergebnisse B | Bildung & Corona I

Einschätzung der Mitarbeiter*innen:

Die meisten (oder auch alle) der betreuten Kinder/Jugendlichen



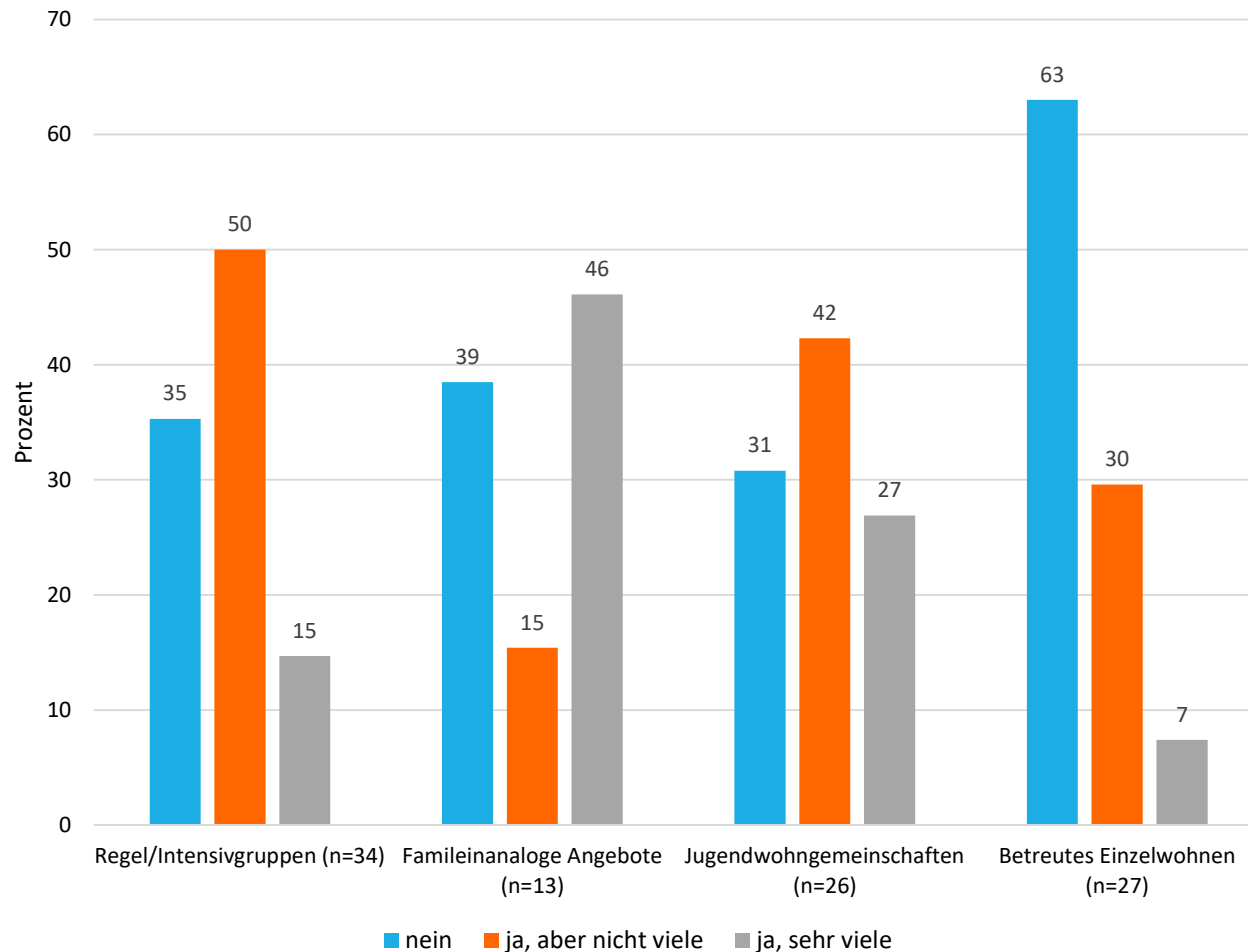
Prozentanteile bezogen auf alle Mitarbeiter*innen
(n = 107; abzügl. fehlende Angaben (11 bis 17) bei Beantwortung der o.g. Fragen)

- Nutzung digitaler Medien für 50% nicht neu
- 20 % hatten keinen Zugang zum Internet
- 48 % empfanden die Eingeschlossenheit als große Belastung
- Ein Drittel erlebten Schulschließung als große Belastung
- Ein Drittel kam gut klar mit Homeschooling
- Vergleich mit ifo-Studie (Elternbefragung)
- 39 % sagen, die Schulschließungen waren für das Kind eine große psych. Belastung
- 64 % sagen, ihr Kind hätte viel weniger gelernt

Ifo-Studie: Wößmann u.a. (2020): Bildung in der Coronakrise

Ergebnisse B | Bildung & Corona II

Sind während der Homeschooling-Zeit Überstunden entstanden?



- 82 % der Mitarbeitenden führten Homeschooling durch (72 % in Regel- und Intensivgruppen, 25 % in JWG und BEW)
- In Wohngruppen wurden bei > 60 % Überstunden erbracht
- sehr viele Überstunden wurden vor allem in familienanalogen Angeboten geleistet
- insgesamt hohe Bereitschaft bei Mitarbeitenden, die Kinder/Jugendlichen im Homeschooling zu unterstützen

Ergebnisse B | Bildung und Corona III

Ausgewählte Antworten
auf offene Fragen

Die Jugendlichen haben digital von ihren Schulen konkrete Aufgaben erhalten, die sie eigenständig erledigten, Wir unterstützten nur bedarfsweise.

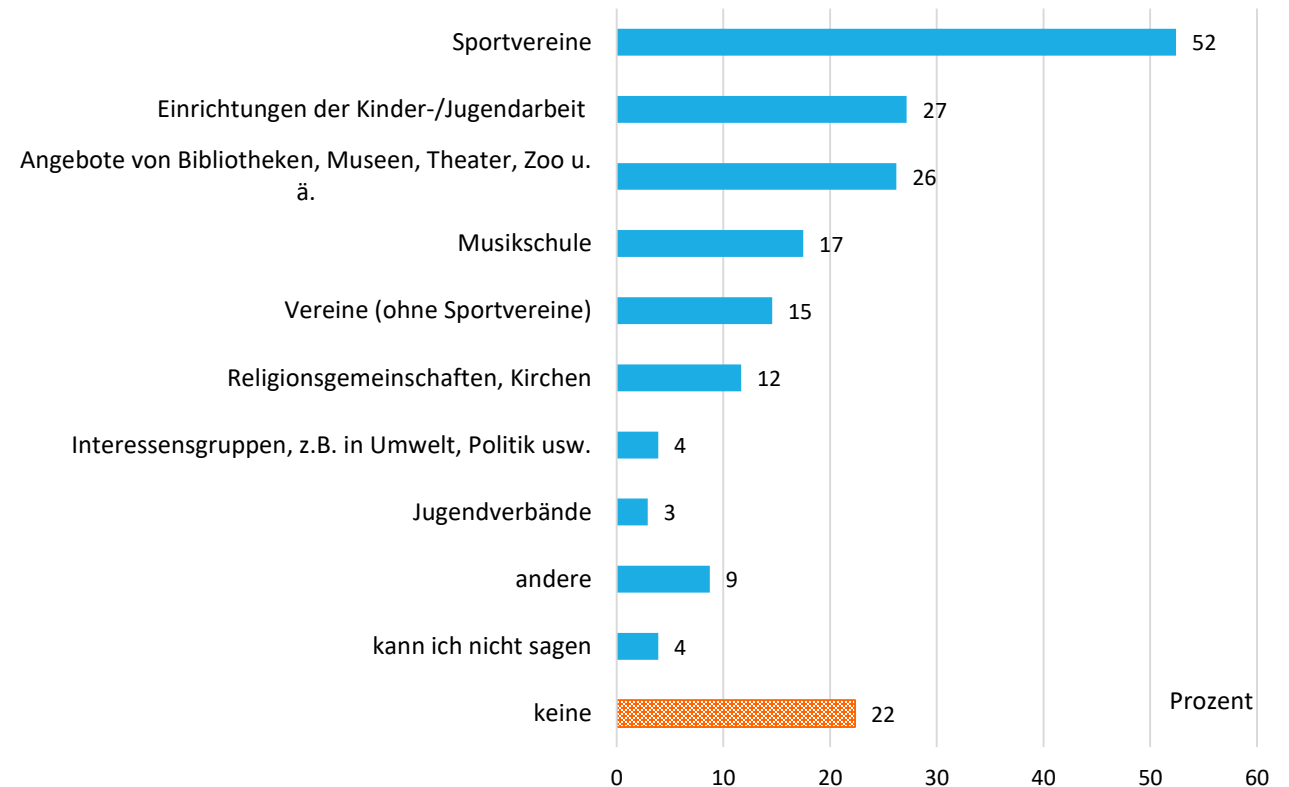
Es gab von Seiten der Schule kein Online - Unterricht, ausschließlich selbst zu erarbeitende Aufgaben. Diese hat der Jugendliche für sich bzw. mit meiner Hilfe als Betreuerin zeitlich strukturiert.

Der Bewohner hatte in der Zeit selbständig Kontakt mit seinem Lehrer und ein Jugendlicher hat seine Aufgaben selbstständig bearbeitet ohne feste Zeiten

Ergebnisse C | Informelle Bildung I

- Ca. 75% der Fachkräfte geben an, dass die Kinder/Jugendlichen in ihren Gruppen außerschulische Angebote wahrnehmen.
- Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Kinder/Jugendliche auch mehrere Angebote aufsuchen.
- Ob Kinder/Jugendliche aus stationären Erziehungshilfen leichter Zugang zu Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit haben, müsste untersucht werden.

Bei wem bzw. wo nehmen die Kinder/Jugendlichen außerschulische Angebote wahr?



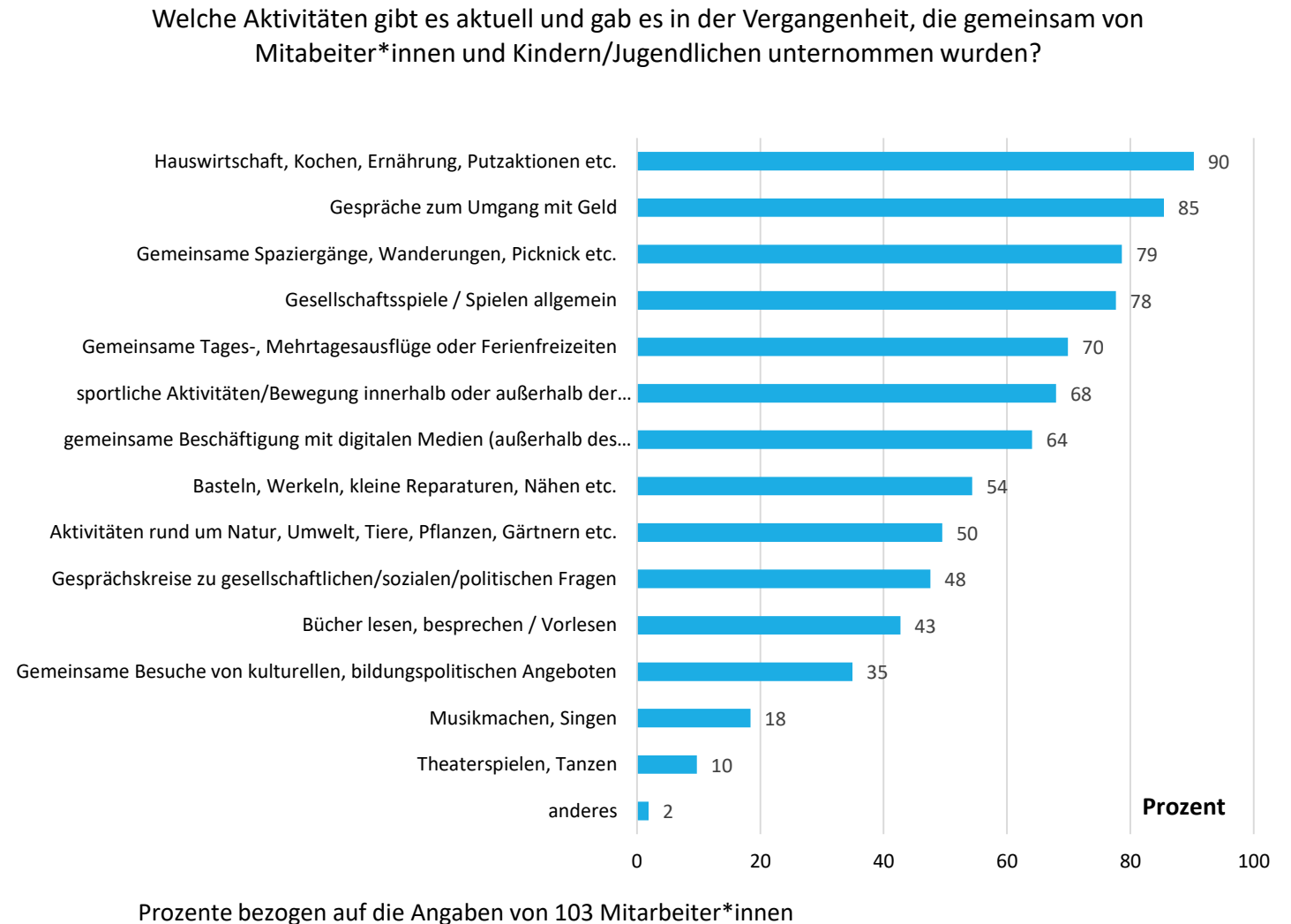
* Bezogen auf den Zeitraum: derzeit und ein Jahr vor der Befragung
Prozente beziehen sich auf Angaben von 103 Mitarbeiter*innen

Ergebnisse C | Informelle Bildung II

- Im Sinne eines weiten Bildungsbegriffes bieten auch Aktivitäten wie gemeinsame Spaziergänge, Gesellschaftsspiele und Ausflüge wichtige informelle Lerngelegenheiten für Kinder/Jugendliche.
- Hauswirtschaftliche Themen und der Umgang mit (Taschen-)Geld sind wichtige Themen.

Schlussfolgerung:

- Zu vermuten ist, dass Care-Leaver besonders hohe Kompetenzen in lebenspraktischen Bereichen erwerben können (hohe Selbständigkeit).



Zusammenfassung I

- Einfache Bildungsgänge sind in der Stichprobe vermehrt anzutreffen. Die Jugendlichen gehören häufiger zu denen, die ohne Abschluss die allgemeinbildende Schule verlassen (21 %, 8 % laut Berliner Schulstatistik).
- Schule und berufliche Bildung werden von den meisten Kindern/Jugendlichen gerne besucht (knapp zwei Drittel) und knapp ein Drittel hat gute und sehr gute Schulleistungen. Dem stehen 17 % Schuldistanzierte gegenüber.
- Der Anteil von Kindern/Jugendlichen mit chronischen psychischen Krankheiten ist hoch: 30 % bei Kindern/Jugendlichen in der Allgemeinbildung; 41% in der beruflichen Bildung.
- Regelmäßige Gespräche mit der Schulsozialarbeit finden laut 30 % der Mitarbeiter*innen statt. Zu Gesprächen mit Lehrer*innen machen viele Mitarbeiter*innen (47 von 107, 44 %) keine Angabe.

Zusammenfassung II

- Von 60 % der Mitarbeiter*innen wird die unzureichende Technik für digitales Lernen angemahnt. Die Anforderungen von Schulen während der Schulschließungen waren sehr heterogen. Stark zu vermuten ist, dass sie es auch zu anderen Zeiten sind. Mitarbeiter*innen sind mit unterschiedlichen Klassenstufen und Schulformen konfrontiert. Das erschwert die Begleitung des Homeschoolings.
- Außerschulische Bildungsangebote und Aktivitäten werden von ca. 75 % der Kinder/Jugendlichen wahrgenommen (vor Corona).
- Innerhalb der Einrichtungen gibt es ein breites Spektrum an informellen Bildungsangeboten. Insofern sind stationäre Wohnformen als „unterschätzte Bildungsräume“ (vgl. 16. Kinder- und Jugendbericht, <https://www.bmfsfj.de>) zu begreifen.
- In der Regel werden die Kinder/Jugendlichen unterschiedlich beteiligt (Beschwerdesysteme, eigene Vertretungsgremien, Versammlungen etc.) und erlernen so demokratische Basiskompetenzen.

Fazit und Forderungen

- Der Bildungsauftrag von Hilfen zur Erziehung ist bisher unterschätzt worden! Sie tragen dazu bei, dass Bildungsbenachteiligungen identifiziert und aufgebrochen werden.
→ Ein neues Verständnis des Bildungsauftrages ist nötig!
- Unterstützungsbedarfe im Bildungsbereich sind höchst individuell.
→ Hilfen zur Erziehung müssen darauf angemessen reagieren können und individualisiert gestaltet werden!
- Engagement von Einrichtungen in Bildungsfragen ist hoch, jedoch personell und strukturell „unterfinanziert“ (insbesondere in Corona-Zeit sichtbar)!
- Einrichtungen unterscheiden sich im Bildungsverständnis von Schulen; hier ist eine stärkere Vermittlung wünschenswert!
- Bildungsförderung ist nicht nur Sache von Schulen, Lehrkräften und Schulsozialarbeit.
→ Neben den zeitlich begrenzten Projekten wie z. B. „Mobile Lernhilfe“ braucht es vor allem eine langfristige Aufstockung des Personals in den Einrichtungen!
- Eine systematische Förderung und Weiterentwicklung von Beteiligungsstrukturen ist erforderlich!

Ausblick | weitere Teilstudien

1. Aktenanalyse

- Wie ist die Qualität der schulischen Unterstützung/des Kümmerns um Bildungsthemen in der Einrichtung?
- Wie verlaufen typische Bildungsbiografien von untergebrachten Kindern/Jugendlichen in der stationären Erziehungshilfe?

2. Online-Befragung Jugendlicher

- Wie wird die Unterstützung der Einrichtungen in Bezug auf Bildung und schulische Belange in der Corona-Zeit von Jugendlichen selbst wahrgenommen/bewertet?
- Welche Bedeutung haben die Themen Schule und Beruf für untergebrachte Jugendliche?



Weitere Ergebnisse werden zum Frühjahr 2022 erwartet.

Vielen Dank!
